

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25  $\frac{1}{2}$  a u ß e r h a l b 1 M. 45  $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\frac{1}{2}$  von außerhalb derselben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25  $\frac{1}{2}$  a u ß e r h a l b 1 M. 45  $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\frac{1}{2}$  von außerhalb derselben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

### Württemberg.

Mit höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät vom 16. Dezember v. J. ist die durch Verordnung vom 25. September 1855 (Reg. Blatt S. 217) angeordnete besondere Staatsaufsicht über die Gemeinde Altersberg, Oberamts Gaildorf, wieder aufgehoben worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

**Stuttgart, 6. Febr.** Der Raubmörder Hezel ist gestern auf Anordnung des Gerichts nochmals photographisch aufgenommen worden, da die frühere Photographie ihn mit einem Barte wiedergibt, den er auf seiner Flucht auf seinen Kreuz- und Quersahnten beseitigt hat, damit man ihn nicht so leicht erkennen soll. Wie gefährlich es indeß ist, jetzt den Namen Hezel zu führen, das wußte vor einigen Tagen ein junger muthwilliger Mann im Oberamt Waldsee erfahren. Er legte sich fälschlich aus Scherz den Namen Hezel bei und flugs war er arretirt. Erst nachdem man hierher telegraphirt und erfahren hatte, daß der ächte Hezel hier in gutem Gewahrsam sich befinde, wurde der Bursche, dessen Muthwillen sich inzwischen gelegt hatte, wieder entlassen.

**Muthlangen.** Ein schönes Kulturbild ist's das sich am letzten Sonntagsabend auf der Straße von Lindach nach Muthlangen abwickelte. Vier Bursche aus Gmünd, im Alter von 16—19 Jahren, fielen bei noch hellem Tage eine Frau aus Muthlangen in kaum mißzuverstehender Absicht an. Obwohl ihnen daran gelegen, die Hilferufe der Ueberfallenen zu ersticken — sie suchten durch Knebelanwendung solche unmöglich zu machen — wurden solche doch, sowohl in Schloß Lindach als auch in Muthlangen vernommen und nur schnell aus beiden Orten herbeigeilte Hilfe befreite die Bedrängte aus einer schrecklichen Lage. Drei der sauberen Fräulein entkamen, während der vierte eingeholt und in Muthlangen vom Sonn- auf den Montag in Logis genommen wurde, um am Montag eingeliefert zu werden. Mögen die Schuldigen einer wohlverdienten Strafe — Prügelstrafe wäre angemessen — nicht entgehen.

**Getzlingen, 6. Febr.** Vorgestern fand man in dem von hier nach Dondorf führenden sogenannten Längenthal in einer der dortigen Heuhütten den Leichnam eines gut gekleideten Mannes. Derselbe scheint, da ihm Gesicht und Hände vollständig abgerissen sind, schon seit längerer Zeit dort gelegen zu haben. Es konnte bisher aus Nichts ermittelt werden, wer der Aufgefundene ist.

**Vom Hällischen,** im Februar. Wie schwer der Lehrermangel auf unsern ländlichen Schulen lastet, das kann durch ein einziges Beispiel sattem illustriert werden. In dem Städtchen B. ist der Schullehrer seit mehreren Jahren genöthigt, mehr als 160 Schülern Unterricht zu erteilen. Obgleich die Gemeinde längst bereit wäre, die eingegangene Lehrgehilfenstelle zu einer Unterlehrerstelle zu erheben, so ist es derselben doch noch nicht gelungen, einen entsprechenden Ersatz zu erlangen. In ähnlicher Weise macht sich der Lehrermangel auch in dem benachbarten Gaildorfer Bezirke fühlbar, indem größtentheils die Lehrgehilfenstellen eingegangen sind. Die Folge davon ist, daß Schulen mit 120—150 Schülern, die einem einzigen Lehrer zugetheilt sind, keine Seltenheit bilden. Daß benannte Calamität, sollte sie noch länger andauern, (und für baldige gründliche Abhilfe und Beseitigung ist noch kein Anzeichen vorhanden) der Entwicklung unseres vaterländischen Volksschulwesens nur hemmend in den Weg treten kann, das glaube ich hier nicht länger aussein-

andersehen zu müssen. Aber daß die Beseitigung der Ursachen des Lehrermangels im Interesse des Schulunterrichts und des Volkswohles nicht auf die lange Bank geschoben werden sollte, das glaube ich hier ansprechen zu dürfen.

**Rom Mainhardter Walde, 7. Febr.** Von gestern auf heute hat sich ein Schnee eingestellt, wie es dem ältesten Manne kaum denkt. An vielen Stellen liegt er 5 bis 6 Fuß tief und die Gemeinden sind bemüht, durch Bahnschritten und Schaufeln die Straßen fahrbar herzustellen.

**Esslingen, 7. Febr.** Heute früh wurde in der Nähe des Wasserhauses der Leichnam eines Mannes aus dem Neckar gezogen; die Kleider lagen am Ufer beisammen. Als man denselben näher besichtigte, erkannte man in ihm den ledigen Tuchmacher B., welcher bis vor 8 Tagen in der hiesigen Tuchfabrik beschäftigt war.

**Nottweil, 7. Febr.** Als gestern Nacht gegen 11 Uhr der Divisionsassistent des Oberamts in sein Zimmer im Oberamtsgebäude hin gehen wollte und die Thüre geöffnet hatte, stand das Zimmer ganz in Flammen und schlugen ihm diese entgegen. Auf sein Hilferufen entstand sofort Feuerlärm und da schleunige Hilfe herbeikam, konnte das Feuer, das dem weitläufigen Gebäude (ehemal. Frauenkloster) in welchem zugleich das Oberamtsgericht und Forstamt seinen Sitz hat, große Gefahr drohte, noch rechtzeitig bemeistert werden. Wie dasselbe zum Ausbruch kam, ist noch nicht ermittelt.

**Mühlhausen a. N., 7. Febr.** Dem Adlerwirth in Hofen wurden vor Jahr und Tag die Kastanienbäume, mit welchen er das Innere der Schloßruine bepflanzt hatte, geschält, und überhaupt in der boshaftesten Weise beschädigt. Man brachte damals nicht heraus, wer der Thäter gewesen. Jetzt aber scheint Licht in die Sache kommen zu wollen. Ein Weib hatte heftige Handel mit ihrem Mann, und im Zorn darüber, daß er ihr ein Paar aus Mail geschlagen, schrie sie vor den Ohren der Nachbarschaft, er — der Mann — gehöre schon lange in's Zuchthaus, denn er habe dem Adlerwirth seine Bäume beschädigt. Der Nachbar machte lange keinen Gebrauch von dieser Aussage, bis eine Gemeinderathswahl kam, bei welcher der angebliche Baumbeschädiger ihm im Wege stand; und nun gieng er zum Adlerwirth, dieser aber zum Staatsanwalt und so kam's, daß die Untersuchung wieder aufgenommen wurde.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 7. Febr.** Ein türkisches Rundschreiben an die Botschafter meldet: Die Botschafter der 3 Nordmächte theilten Androsky's Reformprogramm mit und die anderen Garantiemächte gewährten den im Rundschreiben zusammengefaßten Reformpunkten ihre volle Unterstützung.

Im Reichstage wurde in den letzten Tagen über den Invalidentfonds (180 Mill. Thlr.) verhandelt. Es wurde dabei manches klar und hell, was von den mancherlei Gegnern künstlich und böswillig verdunkelt und verdächtigt worden war. Man hatte sogar Gerüchte zu verbreiten gewußt, als ob es bei der Anlegung der betr. Summen nicht ganz reinlich und zweifelsohne zugegangen sei, und obgleich diese Verdächtigungen in der betr. Commission schon gründlich widerlegt worden waren, beantragte dennoch der Abg. v. Schorlemer-Alt im Namen des Centrums eine Resolution, daß durch die Anlegung eines großen Theils des Invalidentfonds für nicht vom Staate garantirten Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen dem Geseze vom 23. Mai 1873 nicht entsprochen sei. Dieses Miß-

trauensvotum verwandelte sich aber in ein Vertrauensvotum. Der politische Gegner der Regierung, der Abg. Richter, stellte der Finanzverwaltung des Reichs ein glänzendes Zeugniß der Geschäftlichkeit und Reinheit aus, und der Abg. Lucius (Erfurt) wies nach, daß die Regierung (Camphausen und Delbrück) nicht besser und loyaler habe handeln können, als sie es gethan habe. Das Centrum erlitt eine gewaltige Niederlage. Der liberale Abg. v. Ludwig beschuldigte den Abg. Miquel geradezu, daß er sich bei Anlegung der Invalidengelder bereichert habe, und wurde zweimal zur Ordnung gerufen. Miquel rechtfertigte sich sofort und so überzeugend, daß Windthorst erklären mußte, Ludwig habe ohne Zustimmung des Centrum's gesprochen.

— Das Pferdeausfuhr-Verbot aus Deutschland ist amtlich aufgehoben, ein Zeugniß für das gute Verhältniß zu Frankreich.

### Ausland.

**Konstantinopel, 6. Febr.** Die hohe Pforte hat heute ihren Vertretern bei den sechs Großmächten und den sechs Botschaftern oder Gesandten derselben, die bei der türkischen Regierung accreditirt sind, ihre Entscheidung in Betreff der Note des Grafen Andrassy in folgender Fassung mitgetheilt: In Folge der Besprechungen, welche zwischen der Pforte und den Botschaftern der drei Nordmächte bezüglich der Beschwichtigung des Aufstandes in der Herzegowina stattgefunden, hat die türkische Regierung beschlossen, den insurgirten Distrikten die in fünf Punkten in der Note des Grafen Andrassy erwähnten Reformen zu gewähren.

**Amerika.** Ueber den fürchterlichen Sturm, der am 2. d. an der atlantischen Küste der Ver. Staaten tobte, wird der Times aus Philadelphia gemeldet: Der Wind (Nord-West) erreichte eine Geschwindigkeit von 70 engl. Meilen per Stunde. Telegraphenstangen wurden zu Boden gestürzt und von allen Seiten kommen Berichte über die Zerstörungen an Gebäuden. In Cahors, im Staate New-York wurde ein 225' hoher Kirchturm von Winde niedergeworfen und die Trümmer bedeckten die Bahnlinie. Eine noch nicht ganz ausgebaute katholische Kirche zu Woonsocket (Rhode Island) wurde gänzlich zerstört. Der Thurm der Universalistenkirche zu Webster, in Massachusetts, stürzte ein. In Washington wurde der 220' hohe Thurm der Metropolitan Methodist Church mehrere Fuß aus der senkrechten Stellung gerückt und Stunden lange vom Winde hin und her geschaukelt. Eine große Menschenmenge sah dem Schwanken des Thurmes zu. In Fredericksburg, Virginia, zerbrach der Thurm der Episkopal Church im Fall eines naheliegenden Gebäude. Viele Schiffe wecherten längs der Küste. Der Sturm erstreckte sich östlich bis Neu-Schottland, südlich bis Caracas und westlich bis Detroit.

## Ein Teufels-Capitain.

Roman  
von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

9. Kapitel.

### Dunkle Wolken.

Das Hotel des Grafen Bertrand von Lembran lag in der Saint-Paul-Straße. Er hatte es gleich nach seiner Ankunft in Paris gekauft. Es war von einem großen Garten umgeben und im Innern auf das Splendideste ausgestattet. In der ersten Etage befand sich ein geräumiger Salon, in dem er Gesellschaft zu empfangen pflegte. Um denselben lagen viele andere prächtig möblirte Zimmer, von denen eins dem Grafen zum Schlafgemach diente.

Zwei Tage, nachdem ihm Manuel als Bruder von Etienne vorgestellt worden, schritt Bertrand Abends spät in diesem Gemache unruhig auf und ab und stieß dumpfe grollende Töne aus, wie ein Tiger in seinem Käfig. Endlich setzte er sich an einen Tisch, nahm ein Blatt Papier und begann dasselbe mit Zahlen zu bedecken. In welcher Absicht Bertrand diese Zahlen schrieb, war nicht schwer zu errathen. Er berechnete, was ihm die Auferstehung seines so lange todtgeglaubten Bruders kosten werde.

Als er seine Berechnung beendet, stieß er die Feder auf das Papier, daß sie zerbrach und stützte seinen Kopf in beide Hände.

Nach kurzem Nachsinnen erhob er sich rasch und sagte laut vor sich hin:

„Bah! was quäle ich mich hier mit solchen Berechnungen ab. Es bleibt Besseres zu thun. Kann man den Knoten nicht lösen, so zerschneidet man ihn.“

Graf Bertrand ergriff eine Kerze. Die Hand vor das Licht haltend, durchschritt er einen langen Corridor, der an den verschiedenen Gemächern vorüberführte. Am Ende desselben löschte er die Kerze aus, zog einen Vorhang auseinander und trat in ein kleines Cabinet, dessen mit einem Teppich belegter Fußboden seine Schritte dämpfte. Hierauf die Hand vor sich streckend, ging er leise bis an eine Wand, in der sich eine verriegelte Thür befand. Er zog den Riegel leise zurück und blickte durch ein kleines Loch in das Zimmer, das hinter dieser Wand lag.

Was er sah, machte seine Augen auf's Neue vor Zorn funkeln.

Ein junger Mann stand aufrecht in dem anstoßenden Zimmer. Es war Manuel, jetzt Graf Ludwig von Lembran, der bei seinem Bruder eingezogen war. Er war jetzt als Cavalier mit großer Eleganz gekleidet und seine Haltung war so, daß Niemand in ihm den früheren Gefährten Ben Joel's würde erkannt haben. In seinem neuen, vornehmen Stand hatte er nichts zu erwerben gehabt. War er doch in seiner ersten Jugend besser unterrichtet worden, als die Mehrzahl der jungen Edelleute der damaligen Zeit, und was seine Manieren betraf, so schien ihm der Adel angeboren zu sein. Außerdem war sein ganzes Wesen noch durch seine geheimnißvolle Liebe zu der reizenden Tochter des Grafen von Faventines gehoben. Hatte er in seinen früheren Verhältnissen das holde Geschöpf nur wie einen glänzenden Stern angesprochen, zu dem man mit sehnlichsvoller Bewunderung emporblickte, ohne den kühnen Gedanken zu hegen, ihn zu erreichen, so wagte er jetzt, da er durch Herrn von Malton dem Dunkel entrissen und in eine höhere Sphäre versetzt war, zu hoffen und seine jugendliche, feurige Seele mit glänzenden Träumen zu fällen. Lieben heißt leben. Jetzt erst fühlte er, daß er lebte und daß vielleicht von der Zukunft Alles zu erringen sei.

Wahrscheinlich dachte Manuel an Anna von Faventines, als das spärende Auge des Grafen Bertrand auf sein Antlitz fiel, denn sein Auge strahlte und seine Wangen glühten.

Herr von Lembran bemerkte bald, daß Manuel nicht allein war. Er spähte weiter und sah Etienne von Malton in einem großen Lehnstuhl neben dem Kamin sitzen. Er legte nun sein Ohr an das Schlüsselloch, so daß er die sonore Stimme Etienne's deutlich vernehmen konnte.

„Du bist also mit Deinem Bruder zufrieden, mein theures Ludwig,“ sagte Herr von Malton.

„Wie sollte ich nicht?“ erwiderte der Jüngling. „Er behandelt mich mit ausgezeichnete Güte.“

„Das ist schön von ihm. Aber hat er mit Dir nicht von der Hauptsache, Deinem Vermögen gesprochen?“

„Nein, und ich habe ihn auch nicht danach gefragt.“

„Das macht Dir Ehre. Indessen muß man doch darauf zurückkommen.“

„Wozu? Mein Bruder hat mich liebevoll empfangen, er ist all' meinen Wünschen zuvorgekommen. Was sollte ich noch von ihm verlangen?“

„O, diese Dichter,“ versetzte Etienne lachend, „sie glauben von der Luft leben zu können. Gut, daß ich da bin.“

„Und was willst Du thun?“ fragte Manuel.

„Barbleu, ich will Dir eine Unabhängigkeit sichern. Du sollst nicht von Deinem Bruder slavisch abhängen, sondern seines Gleichen sein, und deshalb will ich das Testament Deines Vaters geltend machen.“

„O, ich bitte Dich, kränke meinen Bruder nicht.“

„Sei ruhig! Was ich sage, bezieht sich nur auf Deine Zukunft. Verharre einen oder zwei Monate in der Lage, die Bertrand Dir bereitet hat. Später werden wir sehen, was zu thun ist.“

„Gut, warten wir. Es ist noch immer Zeit, solche Fragen an meinen Bruder zu richten. Außerdem quälen mich andere Sorgen.“

„Und welche, mein junger Freund?“

Manuel blickte Etienne bewegt an und seufzte:

„Hast Du vergessen, daß ich liebe?“ murmelte er.

„Teufel!“ lachte Etienne. „Das ist die Stelle, wo wir sterben sind. Dein Bruder ist Dir zuvorgekommen.“

Graf Bertrand drückte sein Ohr noch fester an die Thür, denn die letzten Worte zwischen den Sprechenden waren ziemlich leise gewechselt worden.

„Sollte mein Bruder,“ fuhr Manuel fort, „Anna wirklich von Herzen lieben?“

„Ich glaube, daß er sie liebt,“ entgegnete Etienne, „doch nicht, daß sie seine Gefühle erwidert. Aber sie hat ihr Wort gege-“

ben und Du kannst nicht von Bertrand verlangen, daß er zurücktritt."

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

† (Seltsamer Fund.) Die Köchin eines Mainzer Hotels hat dieser Tage in dem Magen einer Gans ein Zehn-Markstück gefunden und dasselbe als ihr Eigenthum betrachtet; die Dame des Hauses aber behauptet gleichfalls das Eigenthumsrecht und die Köchin hatte deshalb die Malice, den Verkäufer der Gans von dem Funde in Kenntniß zu setzen, welcher nun ebenfalls das Eigenthum des Zehn-Markstückes für sich beansprucht. Wie die Sachen stehen, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Eigenthumsfrage zu gerichtlicher Entscheidung Anlaß gibt.

† In Rosen blühen bereits die Weichen im Freien. Dort ist bereits der Frühling angebrochen, von Schnee und Kälte ist dort nicht das Gerinaste zu spüren.

Auflösung der Chorade in Nr. 22:

U n g a r n.

Frankfurt a/Main, 6. Februar.

### Wochenbericht von FÜRTH & PFEIFFER, Bankgeschäft.

Die Woche eröffnete in ruhiger aber recht fester Stimmung, und wenn auch die im allgemeinen herrschende Festigkeit mehr in der Stabilität der Course als in erheblichen Steigerungen zum Ausdruck kam, so hatte es doch fast den Anschein, als ob die Apathie, welche schon so lange die Gemüther beherrscht hatte, einer regeren Geschäftslust gewichen, und als ob die frühere Tendenz von mehr als vorübergehender Dauer sei. Aber nicht wie der Anfang sollte der Schluß der Woche sein, ein schriller Windsturm unterbrach die Stille. Schon an der Wiener Abendbörse des Mittwoch waren Gerüchte über Defraudationen bei der Creditanstalt verbreitet, der Donnerstagsbörse war es vorbehalten, die ersten officiellen Zugeständnisse des Verwaltungsraths über große Veruntreuungen — Unzukömmlichkeiten wie der naive officielle Ausdruck lautete — zu erhalten. Der Betrag derselben, durch Belohnung werthloser Papiere entstanden, wurde Anfangs auf fl. 15000 — dann auf „einige“ Hunderttausend, endlich auf fl. 730000 — angegeben, doch ist die Untersuchung noch nicht geschlossen, so daß der Phantasie der Börsenpartei nur allzureichlicher Spielraum gewährt ist. Sind es Creditactien, die als leitendes — jetzt auch leidendes — Speculationsobject in erster Linie jedem politischen oder finanziellen Ereigniß zum Opfer fallen —

fallen in des Wortes eigenster Bedeutung — so mußte dies noch mehr der Fall sein bei einem Vorgange, welcher der Anstalt direct solche Wunden schlug. Creditactien schlossen um fl. 16 niedriger als in der Vorwoche. Characteristisch und erfreulich ist es, daß dieser starke Rückgang von nur geringfügiger Wirkung auf alle übrigen Gebiete blieb, die Course sind eben auf einem Niveau angelangt, das unter allen Umständen als niedrig bezeichnet werden muß.

Von Bahnen sehen wir Franz-Joseph von ihrem unwollirten Rückgange um fl. 6 erholt, sie notiren 127, Galizier und Böhmen bleiben etwas niedriger.

Das Gebiet der Banken ist von dem Fall der Creditactien naturgemäß am meisten beeinflusst, es sind Bankverein um 2%, Darmstädter 2%, Meiningen wiederum 1%, Reichsbank 2%, zurückgegangen, Oest. Nationalbank niedriger auf die bedeutende Abnahme der Wechsels und Lombarddarlehen des letzten Wochenaustrages und der Herabsetzung des Wiener Disconto.

Auf dem Anlagemarkt ist die beste Stimmung vorherrschend, 4 1/2% neue Württemberger erfreuen sich anhaltender Beliebtheit und wurden bis 101 1/4 bezahlt, 5% neue Ludwigsbahn Prioritäten verkehren bei lebhaften Umsätzen bis 101 3/4, 5% neue Staatsbahn Prioritäten bis 97 1/2 gesucht. In österr. Papierrente wurden größere Posten auf Prämie per ultimo Februar und März umgesetzt. Amerikanische Consols wieder einen Bruchtheil höher.

Für deutsche Loosarten erhält sich die Nachfrage, es sind Bayerische, Badische, Köln — Mindener, außerdem Ungarlose, Holländische Communal als höher zu bezeichnen.

Von Devisen bleiben London und Wien höher.

Geld bleibt anhaltend flüchtig, die Reichsbank hat, wie es unser letzter Bericht schon als wahrscheinlich hinstellte, ihren Discont auf 4% herabgesetzt.

### Vergleichungstabelle.

	am 29. Januar.	am 5. Februar.
Deutsche Reichsbank . . . . .	160	157 1/2
Oest. Creditactien . . . . .	169	153
Staatsbahnactien . . . . .	259 1/2	259 1/2
Lombarden . . . . .	99	98
Oest. 1860 Loos . . . . .	114 1/4	113
Oest. Silberrente . . . . .	64 3/4	64 1/2
Böhmen . . . . .	163 1/2	161
Galizier . . . . .	173	171 1/2
Amerik. Consols . . . . .	101	101 1/2
Spanier . . . . .	18 1/2	19 1/2

### Hauersbronn.

In Folge Ablebens meines Gattin, des Holzhändler Ziegele setze ich dem Verkauf aus:

- 1) 2 Pferde, schweren Schlags, samt Wagen,
- 2) — — — — —, etwas leichtern Schlags, samt Wagen.

Die Pferde sind an Arbeit gewöhnt, gut im Zug und noch jung.

Zur öffentlichen Versteigerung habe ich Tagfahrt auf d. 15. Febr. Nachmittags 1 Uhr anberaumt und lade Liebhaber hiezu freundlich ein.

Gottlieb Ziegeles Wittwe.

### Welzheim.

Dem verehrlichen Publikum diene zur Nachricht, daß ich vom 1. April ds. Jahrs an jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag einen Botengang von hier nach Schadberg, Kronhütte, Hundsberg und Schwend übernehmen werde, bitte daher meine werthen Auftraggeber, ihre Briefe, Paceten u. sonstige Aufträge etc. bei Wirth

Schallennmüller abzugeben resp. mir zu übermachen. Achtungsvoll

**Gottfried Gegele**  
wohnhaft Kronhütte.

### Bettfedern und Flaum

in schöner neuer Waare empfiehlt zu verschiedenen Preisen billigt

Heinr. Chr. Bilfinger.

### Anzeige.

Wer Flachs, Hanf oder Abwerg auf die allerbeste Art Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder Zwirnen lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste neueste und größte



Flachs- Hanf- & Abwergspinnerei & Weberei

**Schreckheim**



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den Meterschneller und ist die Bahnfracht hin und her frei, d. h. von spinnbaren Rohstoffen. Achtungsvoll

Die Agenten:

- H. Gohly, in Welzheim.
- Fr. Schierle, Käfer Herlikofen.
- G. Schausfler, in Althütte.
- J. Knödler, in Lorch.
- W. Lämmer, Waldhausen.

- M. Burr, in Gmünd.
- Müller, Buchb. Alsdorf.
- Fr. Sacco, jr., Comburg b. Gall.
- A. Wörtele, Rudersberg.
- Chr. Lang, Winnenden.

# Dienstbotenheimath in Fellbach.

Alle, welche über diese höchst wohlthätige Anstalt Näheres erfahren möchten, können von dem Unterzeichneten das von der Comitteo herausgegebene Schriftchen über die Dienstbotenheimath und ihre Bedeutung für Herrschaften und Dienstboten gratis beziehen. Auch nimmt derselbe gerne etwaige Liebesgaben für die Anstalt entgegen. Ebenso können auch Herrschaften und Dienstboten, welche durch ihren Beitritt zum Verein für die Dienstbotenheimath das Vorrecht unentgeltlicher Benützung der Anstalt sich sichern möchten, bei dem Unterzeichneten ihren Beitritt anmelden.

**Heinr. Chr. Bilsinger, Welzheim.**

## Neue Holländer Häringe

empfehl't billigt

**Adolf Berckheimer.**

## Bettbarchent, Bettzenglen, <sup>er</sup> breiten Bett-Drill

empfehl't in schöner Auswahl und bester Qualität billigt

**Adolf Berckheimer.**

Waiblingen.

## Wirthschafts- & Bäckerei-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen, seine Gastwirthschaft und Bäckerei dem Verkaufe auszusetzen.

Das Geschäft geht (wie überall bekannt) schon längere Zeit sehr gut, und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden. Zahlungsbedingungen billig gestellt.

**Sternwirth Bürkle.**

Auch gibt Ackermann in Schlechtbach nähere Auskunft hierüber.  
D. D.

Revier Rudersberg.

## Reisich-Verkauf.

Am Samstag den 12. ds. Mts. aus den Staatswaldungen Sommerrain, Schulzenhan, Hohestraße, Farnhalbe, vord. Drehlade, ober. u. unteres Burgholz, lichte Eichen, Fronhalbe 2500 Stück Nadelholzwellen auf Haufen. Zusammenkunft Morg. 9 Uhr an der alten Saatschule im Schulzenhan, um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an der Salinwiese.

Taubenhof.

circa 200 Str.

## Stroh und Heu

verkauft

Schultheiß Desterle's Wittwe.

Ein kleineres, aber sehr gut gebautes



## Clavier,

in eine kleinere Wirthschaft oder zum Lernen geeignet, verkauft sehr billig Schanbacher, Schreiner und Instrumentenmacher in Dberschlechtbach.

**Sicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und alle andere innerliche und äußerliche früher unheilbare Krankheiten.**



Herrn G. Pathemann in Barmen. Ihre Medicamente haben mich wunderbar geheilt. In unserer ganzen Gegend ertheile Ihnen die besten Zeugnisse. Ich spüre nichts mehr von meinem Sicht- und Rheumatismusleiden. Achtungsvoll Heinr. Kölle, Schreinermeister in Diringen b. Soest.

Herrn G. Pathemann in Barmen. Von vielen Freunden Barmens, besonders noch durch eine Kur die Ihre Medicamente bei einer alten Frau hiesigen Ortes, welche an einer langjährigen Kopflicht litt, bewirkt haben, aufmerksam geworden, bitte gefälligst auch mir gegen Nachnahme des Betrages Ihre werthgeschätzten Medicamente zukommen lassen zu wollen. 18. Febr. 1875. Achtungsvoll Carl Pöhler, in Firna Kampen u. Pöhler

Serrig b. Saarburg, den 23. März 1875.

Herrn G. Pathemann an der Saspelebrücke in Barmen. Mit Gegenwärtigen beehre ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß die für Peter Haartig übersandten Medicamente außerordentlich gewirkt haben. Der Mann war innerhalb 14 Tagen hergestellt und arbeitet jetzt wie früher. Auch bei Hausen zeigen sie dieselbe Wirkung. Ich ersuche Sie freundlichst, unter der Adresse „Peter Weder, Wirth und Krämer zu Serrig“ unter Postvorschuß die Hälfte Ihrer gewöhnlichen Sendung, also 3 Stück von jedem Medicament, schleunigt übersenden zu wollen. Achtungsvoll Th. Müller, Königl. Wasserbau-Aufsesser.

Redaktion, Druck und Verlag von G. L. Unterzuber.

Welzheim.

Nächsten Sonntag Nachmittags 1 Uhr

## Rekruten-Versammlung im Hirsch.

Mehrere Rekruten.

Welzheim.

## Einladung.

Die Feier unser kirchlichen Trauung findet am Sonntag den 13. Februar in hiesiger Kirche statt, wozu wir auf diesem Wege Verwandte und Bekannte hiemit freundlichst einladen.

Im Gasthaus z. Schwanen nach der Kirche gesellschaftliche Vereinigung, zu welcher wir gleichfalls freundlich einladen.

Georg Müller.

Rosine Hiryel.

Ein tüchtiger

## Schmiedgefelle

findet sogleich dauernde Beschäftigung. Auch einen kräftigen

## Jungen

nimmt in die Lehre

Huttelmayr, Schmied, Altdorf.

## Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von

## Fürth & Pfeiffer

empfehl't sich zum

An- & Verkauf, sowie Umtausch von Staatspapieren, Aktien, Loosen etc.

Fachmännischer Rath und Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

Gold-Cours vom 8. Februar 1875.

Imperialb . . . . .	16	64-69.
Holl. fl. 10 . . . . .	16	65 G.
20-Franken-Stücke . . . . .	16	17-21.
ditto in 1/2 . . . . .	16	17-21.
Pistolen Doppelte . . . . .	16	50 G.
Souvereigns . . . . .	20	28-33.
Pistolen . . . . .	16	40 G.
Dollars in Gold . . . . .	4	16-19.
Ducaten . . . . .	9	46-51.